

Auf dem Weg zu einer dialogischen Konzeption von Religions- und Gemeindepädagogik – Thesen zur AfR - Tagung 2010 „Schulische und außerschulische Religionspädagogik“

von
Hans Bernhard Kaufmann

1. Die Basis: Menschsein ist nur als Einheit und Interdependenz seiner anthropologischen, sozialen und gesellschaftlichen Wirklichkeit zu denken und zu deuten. Die anthropologische Dimension schließt die Frage nach dem Sinn seiner Existenz, seiner Herkunft und Zukunft sowie der Freiheit zur Gestaltung des Lebens (Kultur/Kunst/Politik) ein: weil Menschsein im Transzendenten gründet. Zugleich gehört zum Menschen: sein Leben ist durch die Beziehung der Generationen und damit entscheidend pädagogisch (im weitesten Sinne) bestimmt. Jede Ausdifferenzierung muss dies beachten, wenn sie die Wahrheit nicht verfehlen will.
2. Die Generationenbeziehung als dialogischer Prozess, mit der Aufgabe, die Entwicklung und Förderung der Nachwachsenden verantwortlich in den Blick zu nehmen, differenziert sich u.a. nach inhaltlichen, institutionellen und persönlichen Aspekten. Jedoch bestimmte Strukturen sind den üblichen Unterscheidungen übergeordnet. Dazu gehört die wachsende Einsicht, dass die Gottesfrage theologisch, ebenso religionspädagogisch, in kontroversen Gesprächen vertieft werden kann, gerade dann, wenn nicht geurteilt, sondern zugehört wird.
3. Empirische Forschung und interpretative Vermittlung von Überlieferung und gegenwärtiger Realität im Sinne einer zirkulären Hermeneutik sind Voraussetzung des Verstehens und Bedingung eines sinnvollen und gemeinsamen zukunftsorientierten Handelns. Diese These schließt unmittelbar an These 2 an. Sie gilt auf der übergreifenden Ebene von Kirchen, Gemeinden und (erstarrten) Traditionen wie auch für einzelne Arbeitsbereiche.¹
4. Die bisherige Einteilung nach Religionspädagogik und Gemeindepädagogik ist m. E. nicht länger tragfähig. Vielmehr müssten an ihre Stelle eine angemessene Arbeitsteilung und eine Unterscheidung funktionaler Dimensionen treten. Die Randstellung von Religions- und Gemeindepädagogik im Rahmen der theologischen Fachdisziplinen ist darüber hinaus problematisch. Versteht man These 1 in ihrer anthropologischen Reichweite, so schließt sie die Erfahrung und das Wissen um den Menschen als Lernenden ein, der gerade im Glauben erkennt, dass er immer wieder anfangen muss, durch Scheitern hindurch sein Leben neu anzunehmen lernt, dazu bereit wird, Gott mehr und mehr zu vertrauen. Die Praktische Theologie, ja fast alle Disziplinen sind hier betroffen. So könnte eine Zusammenarbeit besonders fruchtbar sein.
5. Eine dialogisch verbundene und vernetzte Religions- und Gemeindepädagogik ist dabei, viele der hergebrachten Grenzziehungen zu überprüfen. Es ist wahrscheinlich hilfreich, den Begriff „Religionspädagogik“ übergreifend zu verwenden und grundle-

¹ Vgl. die Dokumentation zur EKD-weiten Fachtagung der ALPIKA-Arbeitsgruppe Konfirmandenarbeit vom 4. bis 6.11.09: Konfirmandenarbeit für das 21. Jahrhundert. Hrsg. v. COMENIUS-INSTITUT, Münster 2010. Prozess und Ergebnis dieses Projektes sind m. E. wichtig für das Thema der Tagung des AfR!

gende Fragen sowie die Beziehung zu den Disziplinen der Humanwissenschaften, aber auch zur Systematischen Theologie hier zu klären, während die Gemeindepädagogik im Gespräch mit der Praktischen Theologie den „pädagogischen Grundgedankengang“ (im Sinne der Generationenbeziehung: s. o.) dort entfaltet, wo er für den Auftrag und Dienst der Gemeinde konstitutiv ist, differenziert nach Altersstufen, Arbeitsbereichen, Gottesdiensten und diakonisch-sozialer Arbeit, Ausbildung und Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern usw. Sie bleibt an grundlegende religionspädagogisch-theologische bzw. erziehungswissenschaftliche Kriterien gebunden, um zu gewährleisten, dass der Dialog der Gemeinden (Kirchen, Verbände) mit den gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen nicht abreißt.

Hans Bernhard Kaufmann, Ende Juli 2010

Dr. Hans Bernhard Kaufmann, ehemaliger Direktor des Comenius-Instituts Münster und Honorarprofessor an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.